

Im Kampf gegen das Unrecht

Andreas Holzers Laufbahn begann in der Handelsschule Tamsweg. Heute ist er Direktor des Bundeskriminalamts. An seiner alten Schule werden neuerdings Cybercrime-Experten und -Expertinnen ausgebildet.

ALEKSANDRA NAGELE

TAMSWEG. Ein falscher Link, ein unachtsamer Klick – schon könnten persönliche Daten gestohlen oder Geld vom eigenen Konto gehoben worden sein. Internetkriminalität betrifft Firmen, aber auch Privatpersonen werden zunehmend Opfer von Angriffen. Der Cybercrime-Report des Innenministeriums berichtet, dass die Zahl der Angriffe vom Jahr 2019 auf 2020 um 26,3 Prozent gestiegen ist.

Erst im vergangenen Sommer wurde die SalzburgMilch von einem Hackerangriff lahmgelegt. „Cyberattacken werden häufiger, weil sich auch das tägliche Leben seit Beginn der Pandemie immer stärker ins Netz verlagert“, weiß Andreas Holzer, der sich in seiner Funktion als Direktor des Bundeskriminalamts besonders dem Kampf gegen die Cyberkriminalität verschrieben hat.

Cybersecurity-Ausbildung

Schüler und Schülerinnen können sich die Grundfertigkeiten dafür nun in der HAK Tamsweg aneignen. In einem österreichweit einzigartigen Schulversuch werden Cybersecurity-Fachkräfte ausgebildet. Im neuen Zweig

„Sicherheitsmanagement und Cybersicherheit“ lernen sie, welche Gefahren im Internet lauern. Sie bekommen das Handwerkszeug, um sich und andere zu schützen, sie üben mit digitalen Angriffen und Bedrohungen umzugehen. Herbert Giegerl, Direktor der HAK Tamsweg, ist überzeugt, dass dieses Berufsbild Zukunft hat. Nachwuchs sei in der IT-Sicherheit gefragt, die Jobs zudem krisensicher. Umso wichtiger ist es für Giegerl, dass Experten bei ihm unterrichten, die direkt aus der Praxis kommen: „Andreas Holzer ist dabei ein wesentlicher Unterstützer, der uns vernetzt und wichtiges Fachwissen nach Tamsweg bringt.“

Holzer selbst hat 1991 in Tamsweg die Handelsschule absolviert. Was das Internet ist, wusste damals kaum noch jemand. 1993 startete der Lungauer in den Polizeidienst. Für seinen weiteren Weg war der Abschluss der Handelsschule eine wichtige Grundlage: „Besonders das betriebswirtschaftliche Know-how hat mir sehr geholfen.“



BILD: SN/FOTOSTUDIO SEMRAD

Andreas Holzer steht heute dem BKA vor.

Die Handelsschule selbst gibt es heute am Standort nicht mehr. Dafür ist die Ausbildung der zukünftigen IT-Sicherheitsexperten, die seit diesem Herbst neu ist, am Puls der Zeit. Zwölf Burschen und fünf Mädchen haben sich heuer für den Zweig entschieden. Das sei eine bemerkenswerte Zahl, so Giegerl, weil ja erst im März feststand, dass der Schulversuch definitiv starten würde.

Die künftigen Absolventen und Absolventinnen können später im IT-Sicherheitsmanagement arbeiten und Betriebe auf Krisen wie Hackerangriffe oder Blackouts vorbereiten. „Mit diesem Ausbildungszweig trifft gutes altes Ermittlungswissen auf Wissenschaft und Schule. Genau das

brauchen wir, um für die Zukunft gerüstet zu sein“, so Holzer. Im Bundeskriminalamt soll es in Zukunft sogar eine eigene Cybersecurity-Abteilung geben.

Wie wichtig Spezialisten und Spezialistinnen in diesem Bereich sind, merkt man, sobald man selbst betroffen ist. Das weiß Schuldirektor Giegerl aus eigener Erfahrung. Er buchte eine Reise auf einem Onlineportal, das Reisebüro wurde gehackt. Von Giegerls Kreditkarte wurden 3000 Euro abgebucht. Rund ein Drittel der Fälle wird aufgeklärt. „Viele Menschen schämen sich, darüber zu sprechen. Doch so etwas kann jedem passieren. Da gehört noch viel Aufklärungsarbeit geleistet“, meint Giegerl: „Irgendwann wird es ganz normal sein, dass Cybercrime-Spezialisten auf Polizeidienststellen arbeiten und jeder sich dort Hilfe holen kann.“